

Hallische Zeitung

im G. Schweitsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts verkauft.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Annahme 3 Mark 30 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweitsche'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schweitsche in Halle.

N 275.

Halle, Dienstag den 23. November. (Mit Beilagen.)

1880.

Die Interpellation Hänel im Landtag.

Berlin, 20. November. Unter einem andern als Publikum, wie ihn das Abgeordnetenhaus noch nicht erlebt und der sogar die Diplomaten- und Hofloge gefüllt hat, wurde heute über die Interpellation des Abg. Hänel und Genossen verhandelt. Am weitestgehendsten hat sich Graf Stolberg allein, etwas später folgten die Herren Ritter v. Buttlamke v. Rancke, Graf v. Gulemburg und v. Bütticher ein. Nachdem Graf Stolberg sofort antwortet zu wollen erklärt hatte begann unter allgemeiner Spannung der Abg. Hänel seinen Vortrag, dessen Aufnahme bei den verschiedenen Parteien auf einen sehr erregten Stimmungslage sicherte.

Abg. Dr. Hänel: Im Jahre 1878, 100 Jahre, nachdem Befehl seinen Nationen gebietet hat (Unruhe ruft), sagte in Berlin der europäische Kongress sich nicht nur über die Juden, sondern auch über die Unterdrückung des religiösen Glaubens und der Persönlichkeit in den betreffenden orientalischen Ländern Mißständen gegenüber geltend gemacht wurde als ein Grund der Ausschließung und Unfähigkeit bezüglich des Genusses der bürgerlichen Rechte etc. Dies war besonders wichtig für die Verhältnisse der Juden in Rumänien, (Recht geht ausschließlich auf die Verhandlungen jenes Kongresses bezüglich der Judenfrage ein) So ist es geschehen, daß jene Klausel der Gleichberechtigung oder Konfessionen, insbesondere auch der Juden, europäische Anerkennung fand. Wenn diese Klausel auch bezüglich ihrer Ausführung in Rumänien Schwierigkeiten fand, so wurde doch auch die Anerkennung der Gleichberechtigung der Juden in Rumänien neuerdings im Jahre 1880 durch eine Note zur Bedingung des Eintritts Rumänien in die völkervertragsmäßige Gemeinschaft Europas gemacht. In diesem Sinne ist bei uns ausgedruckte Resolutionen einen Unterschied machen zu wollen zwischen den besseren und schlechteren Juden, um einen Druck auszuüben, daß auch letztere sich sonder nationalisieren. Das auch den Juden viele Fehler anhaften, das geben wir und auch die Gebildeten unter ihnen zu. Aber sie leben über ein solches Gebot der Gerechtigkeit. Wenn wir bedenken, daß ein tausendjähriger Druck auf den Juden eingewirkt, sie in gewisse Schattigkeiten ausschließlich hineingedrängt hat, daß man sie auch nach Bedarf tödtet geschlagen hat, so verlangt man, daß eine Gleichberechtigung davon gar nicht mehr heute vorhanden sein soll? Sondern die eigentliche volle Emanzipation erst seit einem Jahrzehnt eingetreten ist? Die antiken Gesetze verlangen, die Juden ohne jeden Unterschied herabzuwürdigen. Dies beweisen ihre Statuten, dies hat sich auch bei den Wahlen gezeigt, was nicht nach Charakter und Verdienst gefragt wurde, sondern nach der Religion. Sehen Sie sich doch die Wahlen in Magdeburg und hier in Berlin an, die roten Zettel mit der Aufschrift: „Wähler keine Juden“. Würde man nicht die religiöse Seite der Frage betrachten, so wäre sie diskutabel, aber, meine Herren, diese Frage ist überleitet in die Frage der Bewegung, das ist die persönliche Wendung (Es ruf ich laut). Denn das ist einer Nation, einer Race angehöre, ist ein Factum, dagegen kann ich mich nicht wehren; der Kampf gegen die Race ist die politische Unterordnung der Menschheit, sich zum allgemeinen Bürgerthum auszubilden. Diese ganze Bewegung verläuft gegen den heiligen Satz: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. (Es ruf ich laut) Anfangs schien sich die Bewegung in den Schranken der Verfassung zu halten. Aber darüber ist sie hinausgegangen und will die verfassungsmäßige Gleichberechtigung der Juden selbst in die Frage der Bewegung einbringen. Diese ganze Bewegung verläuft gegen die Kompetenz der Legislatur und dieses Sachverhalte. Ich komme nun zu den Folgen dieser Bewegung. Lieber die schmerzlichen Folgen, die turbulenten Vorkommnisse, welche sich hinziehen. Sie haben die bürgerliche Gleichberechtigung des Christen und jener Nation, die gleichwohl der legal-demokratischen Presse, welche zur Unterdrückung der Sozialdemokratie geführt hat. Die Verantwortlichkeit für das Einzige liegt eben mit, welche die Bewegung eingeleitet haben. Für die schwerer hätte ich die unzufriedenen Folgen. Mit welchem Gefühl, glauben Sie wohl, daß

unser jüdischen Mitbürger ihre Kinder legt in die Schulen schicken? Sie sehen Sie sich unser jüdischen Mitbürger an, die Ihre volle Kraft jederzeit für den Staat eingesetzt haben, welches Gefühl müssen diese haben? Die Bewegung hat eine tiefe Klüft zwischen unsern Mitbürgern aufgerissen. Das haben jene Männer empfunden, die jenen Ruf aus vorigen Sonntag erlassen haben. Ein Stillstehen zu einer solchen Bewegung ist gerade besonders verhängnisvoll, ja fast eine Parteinahme, und darum ist die Interpellation gestellt, um der Regierung zur Erklärung Gelegenheit zu geben. Es erstehen Bedürfnisse in den jüdischen Kreisen, daß die Regierung nicht mit gleichem Recht gegen alle verfahren ist; allerdings ist ja in Folge der Agitation die Empfindlichkeit unter den Juden eine sehr große. Jedoch greift meine Interpellation bei der Sachlage ein, daß in antiken Gesetzen die Juden nicht mehr, die jüdische Regierung konnte sich entschließen, die verfassungsmäßige gleichberechtigte Gleichberechtigung der Juden im Wege der Verwaltung zu beschränken. Es enthält die Petition also nichts anderes als eine Verletzung zum Ausdruck des der Verfassung gestellten Gebot. Wenn solche Erwägungen aber vorhanden sind, so muß ich zu meinem Bedauern fragen, daß diese durch Sachfragen begründet sind, hat doch der Reichstag selbst als Abgeordneter gegen die Parität der Juden gestimmt. Ist doch in Weissen von einem Landrat selbst den Bürgermeistern die Judenpflicht zur Sammlung von Interdiktur ausgegangen. So steht völlig unabhängig auf dem Rechteboden der Verfassung, ja ich glaube sogar bei dieser Frage verpflichtet gewesen zu sein, die Interpellation zu stellen, damit die Regierung in einer klaren Verurteilung der Gemüther und gewisser sozialer Kreise eine klare und feste Stellung einnehme. So bin der Überzeugung, daß die Regierung eine runde und volle Erklärung abgeben werde, daß sie sich niemals dazu verstehen könnte, diese verfassungsmäßigen Grundzüge anzufassen zu lassen und damit in derartigen Bewegung die Sache abzubrechen. (Es ruf ich laut).

Die historiographisch genaue Erklärung des Reichspräsidenten des Staatsministeriums, Graf v. Stolberg, lautet: Die Interpellation des Abg. Hänel geht davon aus, daß eine Petition, an den Herrn Reichstagler gerichtet, verbreitet werde, welche die wörtlich aufgeführten Forderungen an die Staatsregierung stellt. In Veranlassung dessen wird an die Staatsregierung die Frage gerichtet, welche Stellung dieselbe in den Angelegenheiten der Judenfrage einnimmt, und daß die Staatsregierung nicht gelangt ist, daß sie auch nicht in der Lage war, den Inhalt derselben amtlich in Erwägung zu ziehen. (Zustimmung rechts.) Gleichwohl nimmt die Staatsregierung nicht Anstand die Frage dahin zu beantworten, daß die betreffende Forderung die Gleichberechtigung der religiösen Bekenntnisse in Staatsbürgerlicher Beziehung auspricht, und daß das Staatsministerium nicht beabsichtigt, eine Veränderung dieses Rechtszustandes einzutreten zu lassen. (Beifall rechts.)

Auf Antrag des Abgeordneten Richter und Stög, welcher fast vom ganzen Hause unterstützt wurde, tritt das Haus in eine Verapochung der Interpellation ein. Wegen dieses meideten sich 18 Redner zum Wort, 9 für die Petition.

Abg. Reichsperger (Dlp): Sie erlaube mich mit der Interpellation in soweit einverstanden zu sein, daß eine Erklärung der Regierung herbeigeführt wird, daß die verfassungsmäßig garantierte Gleichberechtigung der Juden nicht beeinträchtigt werde. Ich hätte sogar gewünscht, daß die Regierung eine Erklärung abgegeben hätte, daß sie auch in Betrachtung der Gleichberechtigung nicht beabsichtigt, aber dennoch hätte der Interpellant nicht in dies Besondere stehen sollen. Es beweist dies, daß er die jüdischen Mitbürger nicht genau kennt. Diese Bewegung ist hervorgerufen, weil nationale und besonders soziale Interessen in Frage liegen. Aber davon müßten sich die Juden Rechenschaft, was überall nicht ge-

schieht, daß sie sich als alleinige Gläubiger der christlichen Gemeinschaft gelten. Er müßte sich diese Emanzipation nicht verdienen. Unter meiner eigenen Mitwirkung ist die Gleichberechtigung der Juden in den Jahren 1848—1851 durchgeführt worden. Aber haben sie es nicht gedankt? Haben wir in den letzten 10 Jahren die Unterstützung für diesen Schuldteil bekommen? Nein, im Gegenteil, gerade sie haben in dem Kulturkampf gegen uns die größte Feindschaft, besonders in der Presse geübt. Und wer tritt hier als Hüter derselben auf? Der Abg. Dr. Hänel. Wer ist es, als jene Exzellenz in Reichstag, die als Antifeminist eingetreten? Keine Unterstützung hat überhaupt gar keine andere Bedeutung als die Unterstützung der Petition, welche bezüglich der vorliegenden Petition zu Grunde liegenden Inhalte zu beschränken, ja möglichst viele abzubrechen, sein Sentiment in dieser Frage zur Geltung zu bringen. (Recht ruf ich laut) Ich habe die Herren über die 4 Punkte der Petition sehr eingehend, die Petition und die Agitation die gute Sache, unsere jüdischen Mitbürger die Nothwendigkeit aufzuweisen, sich einer größeren Besonnenheit und Mäßigkeit zu befleißigen und die Emanzipation zu verdienen.

Abg. Dr. Stöcker (Dlp): Ich erinnere daran, daß durch die entschiedene Verantwortung einer christlichen Interpellation in Reichstag die Agitation dort ihr Ende erreichte. Dies hoffe ich auch von der heutigen (Redaktion) Man hat diese Frage als eine religiöse betrachtet, gleich als ob das Christenthum in Gefahr läge. Ich habe stets gefunden, daß jeder anfängliche Satz das Christenthum adiet. Welche Opfer haben die J. den 1870/71 gebracht?

Abg. v. Seydewitz und v. der Laue: Auch ich erlaube an die Petition, mit denen ich in Verbindung gekommen bin, resp. welche Seite sind, aber gerade die Presse, die meist von Juden geleitet wird, sollte erörtern, ob nicht ein Theil des Judenbundes selbst die Schuld an den Ausbreitungen trägt. Es ist aber auch ganz ungenügend, daß man die Regierung auffordert, Stellung zu nehmen zu einer Frage, die noch in keiner Weise an sie herangeführt ist. Man hat für die Agitation gerade die Antifeministische Partei verantwortlich gemacht, die doch auf dem Standpunkte des Rechts und der Verfassung steht. Wir haben ja offen es seiner Zeit für zweifelhaft erklärt, ob sich die deutsche Nation darin finden werde, daß man öffentliche Aemter in die Hände der Juden legt. Aber seitdem dies geschah, hat sich die konservativste Partei auf den Boden der Rechts gestellt, sie wird die verfassungsmäßige Rechte der Juden gegen zu schützen wie die V. betonen, aber wir verlangen von ihnen Mäßigkeit im Gebrauch dieser Rechte.

Abg. Dr. Birchow: Hätten die anderen Herren die Mäßigkeit des Redneres geübt, so müßten wir diese Interpellation nicht gestellt haben. Die Anfrage ist allerdings deshalb gestellt, ob jene Vertheilungen einen Vorbehalt in der Regierung finden. Redner hat die Antwort der Regierung, aber nicht bis zum 5. 3. hinan, bei der gegenwärtigen Situation hätte sie wohl etwas warmer sein können. Unsere jüdischen Mitbürger haben das Gefühl, daß die Regierung ihnen nicht genügend genügt ist. Schon im Jahre 1879 hat er der Vorstand der jüdischen Gemeinde an den Minister des Innern ein Schreiben gerichtet, Schutz gegen die antijüdischen Ausbreitungen zu gewähren. Auf dieses Schreiben erfolgte keine Antwort und in Folge dessen richtete der Vorstand im April d. J. ein neues Schreiben an den Minister. Auch darauf erfolgte keine Antwort. Da man nicht einsehen, warum auch nicht einmal eine abschließende Antwort erteilt wurde, wandte sich der Vorstand periodisch an den Minister, traf ihn jedoch nicht und erhielt aus dem Ministerium die Antwort, daß der Minister nicht übermäßig sprechen könne. Schließlich kam eine Antwort, daß der Vorstand für nicht legitim erachtet werden könne, die genannte jüdische Bevölkerung zu vertreten, auch sei bei-

14) Erich Larsson. Eine Geschichte aus Schweden. Von A. Kiersteburg. (Fortsetzung.)

III.

Erich am folgenden Morgen verließ Erich Larsson Weikersås. Wie ein Feuererker war es über ihn gekommen, und er hatte noch in der Nacht die letzten Vorbereitungen zur Abreise getroffen, nachdem er den Abend in Christoph's Gesellschaft verbracht, wenigstens einen Theil davon. Sie gab Brigitten's letzten Brief, den er ihr überbrachte, in Erich's Hände, und er mochte wissen, ob Christoph's oder Brigitten's Hände die Worte so unerschrocken gemacht? Er hatte den Brief wieder und wieder gelesen, und eine große Angst und Unwohlgefühl bemächtigte sich seiner. Woher war Brigitta gegangen und was war aus ihr geworden? Wie sollte das schwache, hilflose Ding im Stande gewesen sein, sich und ihr Kind zu ernähren? Christine stand an dem Fenster ihres Gemaches und ihre Augen folgten dem Wagen, der Erich nach der nächsten Bahnstation bringen sollte, so lange sie noch eine Spur davon entdecken konnte. Dann erst wartete sie sich ab. Sie sah die sich einfinden und verlassen, aber — er hatte ihr kein Wort gegeben, daß er nicht anders als mit Brigitta, oder — wenn sie sich durchaus weigern würde, nach Weikersås zu kommen — wenigstens nicht ohne Nachrichten von ihr heimkehren werde. Erich Larsson gedachte geradezu nach Stockholm zu gehen, um dort die ersten Erkundigungen einzuziehen. Darin hatte ihm auch Christine beigestimmt; sie gab ihm jeden Anhaltspunkt, dessen er vielleicht bedürfte, nannte ihm jeden Namen, den Brigitta in früheren Briefen erwähnt, und Erich fragte sich, wie es ihr möglich gewesen sei, so lange ein Gefühl zu unterdrücken, das doch so lebendig in ihr war.

Erlich lag das Ziel seiner Reise vor seinen Blicken und sein Herz pochte in bangen Schlägen. In früherer Zeit hätte der Anblick der märchenhaft schönen Wälder, wo auch seine Wege

gestanden, einen seltsamen Zauber auf ihn ausgeübt. Die Lage der einfachen freistehenden Hütte, wo er so tranken Mutter und das höchste Theil der Erde auf ein Schinnarfen, gelacht und das Dasein von der elendesten Seite kennen gelernt, waren wieder an ihn herangetreten, und man durchzitterte ihm noch ein Gefühl der Dankbarkeit gegen ein gütiges Geschick, das ihn aus dem Pfuhl des Nichts so hoch emporgehoben. Heute dachte Erich Larsson an nichts, als an das, was ihn hierhergeführt. Er sah nicht die Salze, nicht den Malar, nicht das stolze Königsschloß, noch die prächtigen Paläste mit ihren Thürmen, welches Alles von der aufgehenden Sonne wie in Gluth getaucht vor ihm lag.

Erich Larsson hatte nur einen einzigen Gedanken, an Brigitta, und dieser nahm ihn so vollständig in Anspruch, daß er nicht einmal daran dachte, sich auch nur einen Moment von den Anforderungen der Reise zu erholen. Der Omnibus führte ihn durch Scherzmann mit seinem weißen Festräder, über den Schellenplan, vorbei an dem Schloßpark und dem Gustav-Adolf-Platz. Erich sah nichts von allem, nicht einen einzigen Fuß hat er auf das rote Fußsteigewirv von Sinararviten zu rückgeworfen.

Nun hielt das Gefährt, ein Wagt nach dem anderen entstieg dem geräumigen Wagen, und Erich stand plötzlich wie aus einem Traum erwachend allein mitten auf dem Platz.

Ein paar blondköpfige Jungen und ein Mann drängten sich an ihn heran, sie hatten es wohlfeil auf seine Pantalfasche abgesehen, und das brachte Erich in die Gegenwart zurück. Auch gab er dem einen Jungen die Tafel und forderte denselben auf, ihn nach dem Hotel Nydberg zu bringen — er mußte doch einen Anhaltspunkt haben, von wo aus er seine Nachforschungen beginnen konnte.

Nicht ganz eine Stunde später stand Erich Larsson an der Steppbo, um eines jener kleinen Dampfboote zu bestiegen, die den Verkehr zwischen dem Festlande und den Inseln vermitteln. Da die Zeit noch nicht weit vorgegriffen war, fand Erich die abfahrende Schalluppe wenig besetzt und er dankte dem Himmel

darfür, denn es wäre ihm unmöglich gewesen, in diesem Augenblick unter eine große verfallene Menschenmenge zu treten. Er setzte sich, von den wenigen Mitfahrern getrennt, auf denjenigen Platz, den er zuerst an sein Rand einen konnte.

Wenigstens durchschritt das kleine Schiff das tiefste Wasser und landete schon nach einigen Minuten am Karren, dem westlichen Ende des Thiergartens, aber dennoch hatte die kurze Fahrt für Erich Larsson's Ungeheul viel zu lange gedauert. Kaum berührte die Spitze des Fahrwegs das Land, als er auch schon an's Ufer sprang und mit raschen Schritten davon eilte. Nicht einen Blick warf er auf die schattigen, geschmiedelten Gartenanlagen, auf die prachtvollen Ställe, er rühte und raste nicht, die die Stätten der Freude und des Vergnügens hinter sich lagen und er vor einer kleinen mehr zurückliegenden Villa stand, die verflochten aus dem Blättergewirr tiefstehenden Laubes hervorwuchs.

Erich Larsson's Fuß zögerte, es war, als ob der ruhige Ernst seines Antlitzes noch schärfer hervortrat. Dort in jenem Hause war Brigitta Scharnbeck zuerst gewesen, nachdem das Schicksal sie zur armen, hilflosen Waise gemacht, dort fand er vielleicht ihren die Lösung des Räthels.

Raich entschlossen betrat er den schattigen Laubgang, der unmittelbar bei der Treppe der Terrasse führte; hier half kein Fingerring, sondern er mußte geradezu auf das vorbestimmte Ziel losgehen, wollte er es erreichen. Brigitta war in jenem Hause eine Fremde, Fremde geblieben, eine besagte Dienerin, von deren vornehmer Wohl man sich wenig gekümmert, und noch viel weniger Zeit gefunden, nach deren feilschen Zuständen zu forschen. Ein bitteres Räthel umschloß Erich's Lippen, als er in dem Laubgang durchschritt. Im nächsten Moment hörte er unmittelbar neben sich das Raufen eines lebenden Gewandes, und als er spähdend umherblickte, sah er aus einem Seitenwege eine schöne, stolze Frauengestalt treten, die den Fremden mit einem Gemüth von Staunen und Bewunderung betrachtete.

Erich zweifelte keinen Augenblick, daß er der Frau gegenüber stand, von der Brigitta in einer Stunde der Verweisung

Bekanntmachungen.

Ausverkauf von Tapissierewaaren: Leipzigerstr. 4, 1. Etage.
Grossartige Auswahl — neueste Muster — ausserordentlich billige Preise.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf unsere Bekanntmachung in der Sonntags-Nummer des Tageblattes laden wir die Herren Jäger als auch Alle, welche sich für die wichtige Arbeit des Jagdgeschäftes interessieren, hierdurch ergeben ein, sich beliebig entgegen

am Montag den 22. November cr. in den „drei Schwänen“,
„Dienstag“, 23. „im Glaucais, Eichgraben,
im neuen Theater oder in Café Barbarossa,
am Mittwoch den 24. November cr. in Thlome's Kaffeegarten,
oder in dem Hofe der Actien-Brauerei oder
am Donnerstag den 25. Novbr. cr. im Neumarkt's Eichgraben,
an jedem der Tage Abends 8 Uhr
zur allgemeinen Instruktion und Besprechung gefälligst einzufinden zu wollen.
Die Herren Jäger werden hierbei noch ersucht, die ihnen zu-
gehörende Instruktion nebst Controlliste, wie auch einen
Jägerbrief zu vorbezeichneten Zwecken mit zur Stelle bringen zu wollen.
Halle a/S., den 19. November 1880.

Die Zahlungs-Commission.

Jernial, Stadtrat, Vorsitzender.
Wolff, Rentier, Martinus, Agent. C. Pfeiffer, Stärkefabrikant. Kranke,
Glasermeister. Weinand, Kaufmann. Neilling, Rentier. Demuth, Kaufmann.
Köhle jun., Kaufmann. Gerlich, Fabrikant. Dr. Jürgens, Secr. der Pan-
deklammer. Cammitius, Rentier. Lunge, Maschinenbesitzer. Apelt, Kaufm.
Wächter, Kaufmann. Keil, Rentier. Dr. Franke, Baubeisitzer.
Kühnhardt, Kaufmann. Schner, Rentier. Dange, Stärkefabrikant.

Landwirtschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.

Zu der am Dienstag d. 30. Novbr. Vormittags 10 1/2 Uhr zu Halle
im Stadtschützenhanke stattfindenden Sitzung unseres Vereins laden wir alle
unsere Mitglieder, Ehrenmitglieder, sowie die Mitglieder benachbarter Ver-
eine und Freunde der Landwirtschaft mit dem ergebensten Bemerken ein, daß
wir der Wichtigkeit der Verhandlungen wegen einen sehr reichlichen Besuch erwarten.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über eine landwirtschaftliche Ausstellung des Ver-
eins bei der Industrie-Ausstellung von 1881.
2. Vortrag des Herrn F. Knauer über die neue Reichs-Unfall-Versicherung.
3. Vortrag des Herrn Angerer über den Anbau der besten Getreidearten.
4. Vortrag des Herrn Professor Dr. Wörter über Resultate der im laufen-
den Jahre unter der Leitung der Versuchsanstalt von den Landwirthen
der Provinz Sachsen ausgeführten Feldversuchsversuche.
5. Besprechung über Rübenbauverfälschung, eingeleitet von Herrn Eichenbach.

Der Vorstand

des landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises.
Ferdinand Knauer.

Steinbick & Voss,

3. Gr. Ulrichstrasse 3.

Magazin fertiger Damenkleider.

Bestellungen zur Anfertigung von:

Promenaden-, Gesellschafts- u. Trauer-Costumes

bringen wir stets binnen kürzester Frist nach neuesten, bei
uns zur Ansicht angelegten Modellen sauber und gutstehend zur
Ausführung.

Pariser Weltausstellung mit dem 1. Preis prämiirt.

Panzer-



Corsets

hauptsächl. f. starke
Damen passend
à 9 bis à 20. —
sowie
langhalt. Corsets
à 4. 80 bis à 11. —

Brüsseler Fabrikat
solid gearbeitet
und
vorzüglich stehend
empfehle
in reicher Auswahl

C. Tausch, Wasche-Fabrik,
Kleinschmieden Nr. 9.

Holz-, Terra-cotta- und Segeltuch-Gegenstände,

letztere auch mit feinen Holzplatten, alles zum Malen u. Bebildern
präparirt, viele Neuheiten in überreicher Auswahl, sowie sämtliche Ma-
terialien für Aquarelle, Porzellan, Oels-, Pastels-, Holzmalerei und
jedes Planzeichnen empfiehlt die

Papierhandlung von H. Bretschneider,
Mauergasse Nr. 3.

Bur Laubsäge-Arbeit

empfehle sämtliche Utensilien, besonders schön abgegriffene Holz-
platten, neueste Vorlagen und vorzügliche Stahl-Laubsägeblätter
H. Bretschneider, Mauergasse Nr. 3.

Künstliche Haararbeiten,

als: Armbänder, Ketten, Broschen u. dgl. werden sauber gefertigt von
Pauline Bieler, Rathhausgasse 17.

Stelle-Gesuch.

Ein gut empfohlener Techno-
mie-Ingenieur, Mitte 30er, seit
vielen Jahren in der Nähe Magde-
burgs in Stellung, wünscht anderweitig
dauernde Stellung annehmen.
Gef. Offerten sub L. S. 3106 durch
die Annonc.-Exp. von Robert
Kliew in Magdeburg erbeten.

Ein prakt. u. theoret. gebild. Techni-
ker, welcher in den meisten Zweigen
des allg. Maschinenbaues, auch in
Eisenkonstr. erfahren, dabei gewandter
Zeichner ist, sucht unter beschr. Ansp.
Stellung. Offert. erb. unter Z. 10 an
C. D. Städtler in d. Exp. d. Bzg.
200 Gr. bestes Viehlenen sind zu
verkaufen. Gef. Offerten an Ru-
dolf Mosse in Jena.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881

ZU Halle a. S.

Das Ausstellungsgebiet umfaßt das Königreich und die Provinz Sachsen, die Thüringischen Staaten
und Anhalt.

Wir laden die Industriellen, Gewerbetreibenden, namentlich auch Landwirthe und Gärtner zur Beschäftigung der
Ausstellung ein, bemerken, daß der Schluß-Termin für die Anmeldungen auf den 1. December a. o. festgesetzt ist und
daß von dem zu erwartenden Ueberschusse nach Rückzahlung und 5procentiger Verzinsung des daar eingezogenen An-
theils des Garantiefonds, Plakieten pro rata zurückstattet werden.

Anmeldebogen sind von dem Schriftführer Herrn Director Julius Kuhlow in Halle a/S. oder den ein-
zelnen Local-Comités zu beziehen und nach ihrer Ausfüllung an die Bezugs-Adresse zurückzugeben.
Die Anmeldungen haben sich in letzter Zeit so gehäuft, daß schon jetzt eine Erweiterung der Ausstellungsgebäude
hat in Aussicht genommen werden müssen und keine Gewähr für Annahme von Anmeldungen nach dem 1. December
gestellt werden kann.

In den Stunden von 11 bis 1 Uhr sind an jedem Tage der Woche Vorstands-Mitglieder in dem Ausstellungs-
büreau auf der Waile zur Ertheilung von Auskunft anwesend, wozu auch die Local-Comités an den einzelnen
Orten gern bereit sein werden.

Victor Lwowski, Vorsitzender.

Freitag den 26. Novbr. Abends 7 Uhr II. Abonnement-Concert

im gr. Saale der Stadtschützen-Gesellschaft

unter Mitwirkung von Frä. Martha Remmert aus Schloss

Grätz u. des Baritonisten Hrn. Max Friedländer a. London.

Symph. in Esdor v. Schumann. Arie. Concert f. Pianof. in

Esdur v. Liszt. Zwiesgespräch u. Karnevals-scene f. Orchester v.

H. Hofmann. Lieder am Clavier. Solost. f. Clavier von Schu-

mann u. Liszt.

Nummerirte Billets à 3 Mk. bei Herrn Niemyer,

unnummerirte à 2 „ gr. Steinstrasse 66.

F. Foretzsch.

Soeben erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ueber die Wasserabnahme in den Bächen und Strömen Deutschlands.

Eine Entgegnung von O. Sasse, Regier.- u. Baurath.

gr. 8. geh. 50 s.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Das Engros-Lager von:
Kurz-, Galanterie- & Spielwaaren
befindet sich in Halle a/S.
91. Leipziger-Strasse 91.
Wiederverkäufer finden zu Weihnachts-Ein-
käufen daselbst die grösste Auswahl bei
billigsten Preisen.
Halle a/S. Leipzigerstr. 91. C. F. Ritter.

Schmeer- W. L. Becker. Schmeer-
strasse. strasse.
Meinen werthen Kunden und einem ge-
ehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst
an, dass ich vom heutigen Tage ab mein
Leinen- u. Modewaaren-Lager
zum Ausverkauf stelle.
Da ich mein Geschäft gänzlich aufgabe,
so muss das Lager vollständig geräumt werden,
und bietet sich hier eine seltene Ge-
legenheit, um gute reelle Waare zum Ein-
kaufspreise zu kaufen.

In der E. Schweizerbart'schen Verlagshandl. (E. Koch)
in Stuttgart erschien soeben:
CH. DARWIN'S
GESAMMELTE WERKE.
Auswahl in sechs Bänden.
Aus dem Englischen übersetzt
von
J. VICTOR CARUS.
Complet in 50 wöchentlichen Lieferungen.
Mit 143 Holzschnitten, 7 Photographien und dem Portrait des Verfassers
in Kupferstich.
Preis der Lieferung Mark 1.
Bd. II. Entstehung der Arten. — Bd. III. IV. Die Abstammung
des Menschen. — Bd. V. Der Ausdruck der Gemüthsbewegun-
gen. — Bd. VI. Insectenfressende Pflanzen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Engwädrine verkauft
Emil Thiele.
Königst. bei Trotha.
Eine neuermalte Kuh mit Kalb ver-
kauft Holleben Nr. 35.
Stroh und Spreu ist zu verkaufen
im Gohlhose zu Gohlsleben bei
Eisenberg.
Schleppig Nr. 49 eine Zugkuh
zu verkaufen.

Bretz u. Banholz-Verlag.
In der Burgemeiniger Waldung
Halle a/S.
Freitag den 26. November
ca. 200 Brett- u. Baukörbe in den
Schlägen Dinterhen und Schwebel-
berg meistbietend verkauft werden.
Käufer wollen sich früh 9 1/2 Uhr im
hiesigen Gohlhose beifinden.
Burgemein, am 20. Nov. 1880.
Romanus.

Thermometer,
genau richtig zeigende Waare, mit Hal-
tern zum Befestigen der dem Fenster,
sowie alle Sorten Reiter, Bäder- und
Fischer-Thermometer empfiehlt in
größer Auswahl billigst
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Um reich,
d. h. gesund zu sein, trinke man
regelmäßig ein Glaschen Dr. Berg-
gell's Magenbitter, von Richard
Baumeyer in Glaucha, dessen Wir-
kung auf Magen und Verdauungstheile
wirklich überraschend ist. Er ist
ganzlich gefahrlos und wird verkauft
in Originalflaschen à 2 und 4 Mk.
in Reifestaschen à 75 u. 40 s.
in Halle a/S.:
Bretschneider & Schumann.
Ferd. Hummel & Co.

Landwirthschafterin-
Gesuch.
Eine gebild. ältere, erfahrene
Wirthschafterin (Wamiel), weisse
Routine in der Wirthschaft
durch gute Zeugnisse nachweist,
durchaus pflichttreu und zuverlässig
ist und selbständig zu Wirth-
schaften versteht, wird auf 1. Jan-
uar auf ein Rittergut bei Leip-
zig gesucht. Offerten sub Sz.
v. Jz. 3025 an Hausmann
H. Keil, Meissner-Str. 3, Leipzig.

Stellung jezer Brande empf. nach
allen Richtungen, Int. „Union“, Ber-
lin S., Annenstr. 38. Rück-Porto erb.
Nürnberg Spielwaaren.
Sortimente bester, sehr ansehnlicher
Spielwaaren, fortw. nach freier Auswahl,
in Stoffen mit 20 Stück für 5 Mark,
mit 12 Stück für 3 Mark Engrospreis.
Katalog gratis franco. — Probefür für
Wiederverkäufer mit 21 St. 9 Mark.
Hr. Dr. Gansmüller Spielw. Nürnberg.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Die glückliche Entbindung meiner
lieben Frau Friederike geb. Buhl-
mann von Zwillingstörtern zeige
Freunden und Bekannten nur auf die-
sem Wege ergeben an.
Söbelün, d. 21. Nov. 1880.
M. Boelke, Apotheker.

Todes-Anzeige.
Heute am Todtenfeste Nachmittags
4 Uhr hat es dem gnädigen Gott ge-
fallen, meine brave Frau, unsere forz-
same Mutter
Bertha Feldmann
geb. Klöse
durch einen sanften Tod von ihrem
Jahre jungen Leiben zu erlösen.
Allen lieben Theilnehmenden diese
Trauernachricht nur auf diesem Wege.
Louis Feldmann
und Löhner.
Erste Beilage.

Deutsches Reich.

Berlin, den 21. November.

Anschließend an die fassen Gerichte über das Ver- fassen des Fürsten Bismarck schreibt ein Berliner Correspondent den "Magd. Zig.": Auch die Angaben bezüglich des Kaisers von Russland sind in dieser Form unbegründet. Doch leider scheinen sie nicht ohne allen Stofflichen Anhalt zu sein. In diesen Kreisen, welche in diesen Dingen Glauben verdienen, wollte man wissen, daß neuerliche Verenanfälle den Kaiser hart mitgenommen hätten.

Daß dem Herzog von Cumberland ein Sohn ge- boren worden, daß die Hoffnungen der Welfenpartei wieder mächtig angeschwollen. Sie folgten bekanntlich an verschiedenen Orten nicht nur die Geburt ihres Thronerben mit 101 Will- kommen, sondern verloren auch alles Maß in ihren Kundgebungen, so daß mehrere welfische Blätter mit Beschlag belegt wurden. Glaubt, fragt man sich, die welfische Partei wirklich an die Mög- lichkeit, daß der Herzog von Cumberland oder einer seiner Nach- kommen wieder als König in Hannover einzizie? Bei der großen Menge mögliche Kräfte vorberufen; aber die Führer der Partei scheinen nicht den blühen Glauben des großen Haufens. Die "Allg. Ztg." kann sogar verbürgen, daß Herr Windthorst (Weppen) auf die Frage, ob er es für möglich hält, daß der Welfenthron wieder angetrückt werde, verneinend antwortete und sich ungefähr folgendermaßen ausdrückte: Selbst in dem günstigsten Falle, daß Frankreich in einem Krieg mit Deutsch- land wäre, würde das Königreich Hannover nicht wieder herge- stellt werden. Darüber dürfte man sich nicht täuschen; denn Preußen würde sich lieber das vertheilen, Gebirgsrheine als Klein abzutreten, als das ihm viel näher und wichtigere Hannover wieder herauszugeben. Diese Ansicht ist gewiß begründet; damit ist aber das ganze welfische Präsidententum gerichtet.

Der Staatsminister und Staatssekretär v. Böttcher hat am Sonnabend bei seinem ersten öffentlichen Auftreten zur Begründung des deutschen Handelsabkommens im Auftrage des Reichstages und der preussischen Regierung sehr glücklich ge- redet. Das offene, gemessene Wesen des Ministers und die Wärme, mit welcher er sprach, haben auf alle Mitglieder der Versammlung einen durchdringenden Eindruck gemacht. Was der Minister über den Volkswirtschaftlichen Mitteltheil, das nicht überflüssig. Gleichwohl sieht man grade in den Kreisen des Handelsabkommens die Einmüthigkeit einnehmen noch mit recht zweifel- haften Blicken entgegen und begt nicht allzu große Hoffnungen an einer besondern Bewehrung der neuen Welfen-Instanz.

Der neuernannte Gesandte Bayers an hiesigen Hofe, Graf v. Lerchenfeld, ist jetzt so weit wieder hergestellt, um nach der Rückkehr des Kaisers von Sprinze demselben in den nächsten Tagen sein Begleitungsdekret überreichen zu können. Der bayerische Gesandte am kaiserl. russischen Hofe v. Rudhart, hat mit seiner Gemahlin am Freitag Abend Berlin verlassen, um sich auf seinen neuen Posten nach Peters- burg zu begeben.

Die "Agence Havas" bemerkt die Meldung, daß der französische Vizekonsul, Graf de St. Valtier, dem deutschen Reichs-Konsul in Friedrichsruhe neuerdings einen Besuch abgezollt habe.

Aus Hamburg, 19. November, wird geschrieben: In der Zollanfrage liegt heute eine neue Pflanzung vor, welche die vielbesprochene Angelegenheit wieder in Fuß bringt. Es haben sich 24 Kaufleute, darunter eine Reihe hervorragen- der Handelsleute, wie Hr. Aug. Schön, Johann Götter (Heren- berg, Götter u. Co.), Theodor Wille, von Schenckhoff, A. Alexan- der, Alex. Dettling u. Co.) mit einer diebstahligen Eingabe an den Reichstagspräsidenten gewendet, in welcher die Einverleibung Hamburgs in den Zollverein erbeten wird. Hierfür ist eine Antwort des Reichstagspräsidenten ergangen, welche ermutigend für die Anschluß- partei ausgefallen und dabei in entgegenkommender Weise für Hamburg gehalten sein soll. Heute wurde die Angelegenheit an der Börse vielfach besprochen und soll von den Vätern an den Reichstag telegraphische Anfrage ergangen sein, ob er mit der Berücksichtigung dieses Briefes einverstanden sei.

Wie dem "V. B. G." mitgeteilt wird, werden gegen- wärtig im Reichstagsgebäude mehrere Telephonleitungen eingerichtet. Der bereits erfolgten Herstellung einer Verbindung mit dem landwirthschaftlichen Ministerium werden sich noch Tele- phone mit den übrigen Ministerien anschließen. Darüber, ob auch Tele-

phonverbindungen mit den Redaktionen der größeren Berliner Zeitungen hergestellt werden, ist man noch nicht schlüssig. Die erste Telephonleitung von dem Abgeordnetenhaus zu der Welferischen Buchdruckerei ist vorzulegen in Betrieb gesetzt worden. Mit den Verbindungsarbeiten durch die Friedrichs- und Leipzigerstraße ist man zur Zeit beschäftigt, und sollen die einzelnen Verbindungen nach und nach gleich nach ihrer Fertigstellung in Betrieb gesetzt werden.

Parlamentarisches.

Der Handelsminister Wapoha hat vorgestern (Freitag) Abend ein höheres parlamentarisches Diner veranstaltet. Die liberalen Abgeordneten des Reichstages und des Abgeordnetenhaus hatten die durch den Handelsabkommens veranlaßte Anwesenheit auswärtiger Parteimit- glieder, um am Sonnabend Abend im Reichstagsgebäude eine politische Besprechung abzuhalten. Es waren in der 120 Personen er- schienen und wurde in der ersten gemeinsamen Aussprache die politische Stimmung im Lande und der Plan einer durch- greifenden Reorganisation der liberalen Partei besprochen. Das vorgelagte Statut des Wahlvereins der Liberalen lautet: § 1. Der Verein bezweckt: a. auf die Wahl liberaler Männer für die Volks- vertretungen hinzuwirken, welche entschlossen sind, die rücksichts- losen Bewegungen auf politischen, kirchlichen und wirthschaftlichem Gebiet entschieden entgegenzutreten; b. die Bestätigung der liberalen Männer gegen bestehende liberalen Degenerationen in den einzelnen Wahlkreisen in einer gemeinsamen Auffstellung von Kandidaten für die Volksvertretungen herbeizuführen. § 2. Der Sitz des Vereins ist Berlin. § 3. Jedes Mitglied des Vereins zahlt einen Beitrag von mindestens 10 Mark jährlich. § 4. Ein Vorort aus ... Mitglieder leitet die Vereinsange- legenheit. Der Vorstand wählt einen geschäftsführenden Ausschuss welcher seinen Sitz in Berlin hat, die laufenden Geschäfte führt und die Berechnung nach dem Beschluß der General-Versammlung der Mitglieder des Vereins werden von dem Vorstande nach Bedürfnis zu thun und jedenfalls dann, wenn der ... Teil der Mitglieder es verlangt.

Der Antrag zur der Erlegung des Abgeordnetenhauses war am Sonnabend so groß, daß es den Beizanten des hiesigen Mit- tags zu halten. Der Antrag zur der vorletzigen Sitzung dürfte gleichfalls ein erheblicher werden.

Neuer deutscher Handelsabkomm.

(Originalbericht.)

Berlin, den 20. November. Nach Eröffnung der heutigen Sitzung durch den Präsidenten Herr von Commersdorff hat der Reichstag, daß gefasste, langjährige Beschlüsse der Corporation der Berlin- und Kaufmannschaft, welche am 12. März 1878 in 6 Art. a. aus dem Leben geschieden sei. Die Verammlung ertheilt das Mandat an den Reichstagen durch Erhebung der Klagen. Nach Erzielung einiger der Wahl des Ausschusses betreffender Vorfragen hat man in die Tagesordnung über den ersten Gegenstand: "Die in Folge der Verstaatlichung einer größeren An- zahl von Eisenbahnen wünschenswerthen wirthschaftlichen Garantien" erlittene der Referent Herr Dr. Hamacher (Berlin) einen außerordentlich klaren, durchdringenden Bericht, der der Sache über die gegenwärtigen Verhältnisse der Eisen- bahnenkonferenzen in Glatz-Vogtländern (im Jahre 1873) bis auf die Gegenwart vertritt. In den genannten Eisenbahnen, die einen Theil ihrer wirthschaftlichen Garantien bieten sollen, sei die Fortsetzung der Eisenbahnen freudig zu begrüßen. Den Ausführungen des Herrn Referenten lag ein sehr sorgfältig zum Grunde, welche Lieberding an die preussischen Handelskammern, wie Referent mehrfach bemerkte, der Handelskammer zu Halle zu verstanden ist. Referent ist in der Lage zu konstatieren, daß der deutsche Gegenstand, welcher der Reichstag am Sonnabend er- gehen werde, nur wenige Änderungen gegen den von der Hallischen Kammer zur Vernehmung enthalten werde. Darunter be- finden sich allerdings die sehr wesentliche und erwünschte Änderung, daß das Recht der Eisenbahnenkonferenzen zwar den Provinzialparlamenten vorbehalten, die in Berlin, Halle und Potsdam der Handelskammern und landwirthschaftlichen (Central-)Vereine zu- wolleigen seien. Es konnte sich immerhin fragen, ob in dieser Fassung schon eine genügende Garantie für die Fortschreibung der Vor- schläge der Kammer zu enthalten ist. Der Präsident mußte eine solche Garantie in seinem Auftrage, die in Berlin, Halle und Potsdam förmlich beschließen, das Recht selbst aber anstatt den Provinzial- parlamenten dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe über- tragen. In diesem Sinne habe ich die Majorität des hiesigen Aus- schusses des Handelsabkommens entschieden und bekräftigt. Referent hat diese Majorität die Annahme der folgenden Anträge:

- 1) daß die Mitglieder der Interessentenliste lediglich auf der Stelle derselben entnommen werden dürfen, welche die Vor- schlagsberechtigten aufgestellt haben;
- 2) daß bezüglich der Vertreter von Handel und Industrie nicht bloß die Handelskammern, sondern auch die landwirthschaftlichen Vereinen ein Vorschlagsrecht einzuwenden ist, welche sich durch die von ihnen verfolgten Ziele und ihre Leistungen nach

dem Gutachten des Ministers für Handel als dazu geeignet erweisen haben;

3) daß die Auswahl aus den Vorgesprochenen nicht durch die provinziellen Verwaltungsgänge, sondern durch den Minister für Handel erfolgt und

4) daß der Vorsitzende und Stellvertreter im Vorschlagskom- missar aus den Mitgliedern zu entnehmen seien."

Der Minorität des Ausschusses hat der Handelskammer und land- wirthschaftlichen Vereinen das direkte Wahlrecht auszuüben und die freien wirthschaftlichen Vereine überhaupt ausgeschlossen wiffen will. Diese Auffassung liegt dem folgenden, von dem Ausschusse der Berliner Kaufmannschaft eingebrachten und durch einen Vertreter derselben begründeten Antrage zu Grunde:

Der Deutsche Handelsabkomm. erlittet zwar in der Einigung von Reichräthen für die Verwaltung der preussischen Staatsbahnen eine bei der Etatsabgabebemerkung, daß die wirthschaftlichen Interessen der Kaufmannschaft und der landwirthschaftlichen Vereinen zu berücksichtigen sind, bald aber, da einmal nach Lage der Sache die Errichtung solcher Verträge unabweisbar ist, daß, was wenigstens das Wahlrecht für die den Vorschlägen zu deputieren Handelsbetrie- ben und Kaufmannschaften der Handelskammern und den Vorständen der landwirthschaftlichen Vereinen direct auszuüben werden muß, und zwar unter Ausschöpfung der nicht gesetzlich anerkannten wirth- schaftlichen Vereine."

Es erhielt nunmehr Herr Handelskammersekretär Dr. Jür- gene aus Halle a. S. das Wort, der sich gegen den letzteren An- trag und die Begründung desselben wandte. Man dürfe die Be- deutung der Eisenbahnenkonferenzen bzw. der zu schaffenden Vorschlags- kommission nicht zu unterschätzen, wie es die Acten der Berliner Referent unterliegt den von Dr. Hamacher eingebrachten Antrag, indem er bei der den Vorschlagskommissionen durch die Eisen- bahnen betriebe und begünstigenden Stellung seine Gefahr zu erörtern vermag, daß dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe das Wahlrecht aus den Vorschlagsstellen freien wirthschaftlichen Vereinen zu concidit und auch bei anderen freien wirthschaftlichen Vereinen das Vorschlagsrecht eingeräumt werde. Referent betont das Abhängigwerden einer nennlich stärkeren Vertretung des Handels und Industrie in den Eisenbahnen gegenüber der Land- und Forstwirtschaft, indem er aus dem Vorhinein die entsprechenden Anträge, zur Zusammenstellung nachweist, daß die Vertretung der freien wirthschaftlichen her langjährigen Eisenbahnenkonferenzen in Preußen im Durchschnitt wie 1 zu 2 resp. wie 2 zu 6 gewesen ist; d. h. auf 2 Vertretungen der Land- und Forstwirtschaft kamen 6 Vertretungen des Handels und der Industrie.

Lokales.

Halle, den 22. November.

In langen Zügen bewegten sich gestern die Menschen, groß und klein, alt und jung, zu den verschiedenen Friedhöfen, um die Gräber der Toten zu besuchen und sie zu schmücken. Am meisten war der Friedhof vor dem Steinthor besucht, hier war es fast unmöglich, sich einen Weg durch die Menge zu bahnen. Die Capelle war bereits lange vor Eröffnung derselben von einer großen Menschenmenge belagert, und füllte sich im Nu, als die Zeit der Andacht herangekommen. Herr Superintendent v. Förster geachtete in bewegten Worten der Toten; die tiefer- geachtete Rede wirkte sichtlich auf die anständige Menge. Einzelne Gräber sind wirklich sehr schön decorirt, das Ganze bot das Bild eines großen Gartens.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg enthält folgendes:

Wacante geistliche und Lehrstellen. Zu dem erledigten evangelischen Dechantenamt an St. Ulrich in Halle und Pastoratamt in Dömitz in der Diöces Halle, Stadt, ist der bisherige Diakon an St. Ulrich, hiesig, Gottlieb August Wächter zu berufen und befristet worden.

Durch die Genehmigung ihres Inhabers wird die Pfarreielle zu Dreesdorf, Diöces Gernrodingen, am 1. April k. J. vacant werden.

Wissenschaftliches.

Dauernde Erhaltung der Wärme. Ein interessantes Patent hat ein Chemiker in Dresden erfinden lassen. Die Grund- orte besteht in besonders kontrairten Oefen und Wärmflaschen zur dauernden Erhaltung der Wärme. Diese Oefen u. kleine Behälter, in die essigsaures Natrium gefüllt wird, dieses Natrium ent- wickelt sich, wenn Wasser zugegeben, das Natrium schmilzt alsoan und bildet in Folge seiner hohen Schmelzwärme eine intensive angenehme Wärme- menge, welche circa 10 Stunden andauert. Während werden die be- reiteten Behälter wieder in lauwarmes Wasser getaucht, um ungesch- wächt dieselbe Wärme zu entwickeln. Das einzige Natrium er- gibt eine neue Füllung notwendig. Die Kosten sollen äußerst ge- ring sein.

Die Electricität in der Augengeheilkunde. Im vorigen Jahre wurde der Berliner Augenarzt Prof. Dr. Ströbeling eine mehrtheilige Operation, welche er mittels eines Elektromagneten am Auge eines Metalarbeiters ausgeführt hatte. Dem Betroffenen war nämlich beim Arbeiten ein Stahlsplitter in das Auge eingedrungen, welcher mit atrophischen Organismen nicht mehr erreichbar war. Die elektrische Wirkung des Magneten erlaubte es, erst nach- weber aus dem Auge zu entfernen, oder daselbe ganz zu entfernen. Es wurde, um letzteres zu verhindern, eine kleine Spaltöffnung seitlich des Auges eröffnet, um welche der Fremde seinen Sitz hatte. Der Operateur ging nun in die Schnittwunde mit einer kleinen aus- weichen Nadel ein, welche mit einem Elektromagneten verbunden war. Bekanntlich verhielt man unter einem Elektromagneten ein aus doppelte freit. Nachdem die Operation beendet war, wurde die Schnitt- wunde wieder geschlossen. Die Operation wurde durch die elektrischen Strom, wie erwähnt, magnetisch, und zu dem größten Erfolge und der größten Freude des Operateurs und der Patienten wanderte der Operateur nun sehr nach der Fremde über die Nadel zu und konnte alsobald mit derselben erfasst und aus dem Auge entfernt werden. Der Berliner künftigen Monatsbericht" wurden zwei weitere interessante derartige Fälle veröffentlicht. Während in früheren Jahren ist es nicht möglich, eingedrungenen Stahlsplitter ein bei den Arbeit in der Eisenindustrie auszuheben, so ist es nun möglich, die eingedrungenen Stahlsplitter durch die Electricität und die Wirkung der Magneten zu entfernen. Die Operation, welche die Electricität und die Wirkung der Magneten zu entfernen, ist eine sehr interessante Operation, jurid.

Diebstahl. Der Dieb ist nun am 19. November unter ganz eigen- thümlichen Umständen durch die Polizei von Saint Gilles entdeckt worden. Am Abend des gedachten Tages hatte sich in einem Kaffee- haus in der Nähe des Scharnhöfens, Rue de Prusse, ein lebhafter Streit entpinnen, so daß die Polizei die Ordnung herstellen mußte. Einer der Streitenden, Victor E., welcher zum Jant Anlag ge- gangen, ging mit dem Polizisten aus dem Kaffeehaus. Somit er aber mit ihnen im Freien war, begann er in seinem trunkenen Zustande großen Ärger zu verüben, schlug auf die Polizisten los und rief ihnen die Kappe herab. Auf das Polizeibureau geführt, wurde er vernommen, machte aber so widersprechende Aussagen, daß man es für gut befand, ihn bis zum nächsten Morgen im Gefängnis zu behalten. Wie groß aber war das Erstaunen, als man bei der üblichen Durchsich- tung seiner Person 435.000 Francs in Weispapieren, die auf den Träger lauteten, bei ihm vorfand. E. wurde festgehalten; es wurde augenscheinlich an den Gerichtshof in Paris telegraphirt und die Antwort lautete, daß bei mit Beschlag belegten Weispapieren zu dem General Schramm gelieferten gehörten. Die Geliebte des Diebes, welche bei ihm in Saint Gilles wohnte, wurde am nächsten Tage verhaftet. Beide befinden sich jetzt im Gefängnis Petit- Carnet.

Prof. Hägerström über das Leben. Der W. B. G. schreibt: Wir erhalten aus Stuttgart von dem bekannten Professor Häger, dem Entdecker der Theorie, daß die festschen Function durch den Gernch wahrzunehmen sind, die folgende Zuschrift: "Gehebe Reaction. Da in vielen Blättern, auch dem Hagen, theils die Vermuthung, theils die Behauptung ausgesprochen ist, der vor- kurzem in Berlin von einer Locomoteur getödtete Dr. Häger sei meine Begeisterung, und in Folge dessen zahlreiche Anfragen hierher gelangen, bitte ich Sie, davon Notiz zu geben, daß ich ganz wußlos bin und meine Feinde noch recht viel Bedauern, wenn Fremden noch recht viel Freude bereiten zu können hoffe. Ergebenst, Professor Dr. Gustav Häger, Verfasser der "Entdeckung der Seele."

Vermischtes.

[Aus Gram] wird vom 18. November Abends tele- graphirt: Der Erdbeben hat seine Ruhe noch nicht wieder erlangt. Im Innern gährt es fort; dies beweisen täglich mehrfach wahr- nehmbar Erdstöße, vornehmlich die noch immer andauernde Vibration der Erdoberfläche. Kein auf Kommando erfolgendes Beschwich- tigungs-Dementi wird dies himmelunabhängig vermag. Die Re- gierung läßt gegen die gestrichelten Beamtens strenge vorgehen; einige derselben wurden bereits in Disciplinar-Untersuchung ge- zogen, andere sollen ohne Weiteres entlassen werden.

Son der Bühne in den Harem. das ist die wunder- liche romanhafte Carriere einer Schauspielerin, die gegenwärtig in Wiener Theaterkreisen nicht geringes Aufsehen erregt. Sie war kein Stern der Kunst und bezog nur die bescheidene Monatsgage von dreißig Gulden. Trotzdem fuhr sie in einem "Lammerstein" täglich beim Theater vor, um die drei oder vier Worte, welche ihre ganze Rolle umfaßten, zu sprechen. Diese drei oder vier Worte scheinen aber einen älteren Herrn, bei dem man morgendlich seinen Fuß auf dem Kopf stellte in einer Parterreloge des Theaters er- scheinen, ungeheuer gefesselt zu haben. Die Schauspielerin wieder blüht nur nach derloge und dem rechten Fuß, so lange sie auf der Bühne stand. "Sich werdet sehen", sagte die kleine Schauspielerin zu ihren Colleginnen, "ich werde noch einmal in den Harem kommen." Wenige Tage nach diesen Worten erhielt der Herr mit dem Fuß, der in Wien in einer politischen Mission gewesen, seine Abberufung. Der Pasha, dann ein solcher war's, wollte sich von seiner Wiener "Besuchsgast" nicht mehr trennen, und so propinquit er der kleinen Schauspielerin, mit ihm die Reise in seine Heimath zu machen, um dort die Zierde seines Harems zu werden, und statt der dreißig Gulden Monatsgage bei er zu überweisen seines Harems eine Gage von sechzigtausend Gulden für je zwei Jahre — denn auf so lange schätzte seine Gemwichte die Dauer des Engagements!

[Dieb entdeckt.] Wie vor einiger Zeit gemeldet worden ist, wurden dem General Schramm in Paris 600.000 Francs ge-

Für den durch den unersündeten Untergang seines Rahmes schwer betroffenen Schiffer Friering sind femer eingegangen: Ungenannt 7 A. bei einem Storchessen gefammelt durch Kaufmann Hst. 10 A 25 A. Fernere Beiträge nehmen wir gern an, werden aber in dieser Sammlung Ende dieser Woche schließen. Halle, den 22. November 1880.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Berlin, 22. November. Abgeordnetensabn. Fortsetzung der Verpöndung der Antiepanktion Händl. Hg. Meyer-Breslau widerpricht den Verpöndungen, als ob eine Denationalisirung Deutschlands durch die Juden zu erwarten sei. Redner hat ferner hervorgehoben, daß die größten Handelshäuser des Auslandes in Händen christlicher Deutschen seien; er verlangt, daß die Judenbesetzung nicht gehehen und daß das Wort „Jude“ ein bekanntes Schimpfwort geworden sei. Hg. Bachem istener die starke Verpöndung der Deutscherhättnisse zu Gunsten der Juden, wobei dieselben sich vielfach verwerflicher Mittel bedient haben müssen, so daß die Erbitterung gegen die Juden wohlherbergedigt sei. Redner verlangt eine Reform der sozialen Gesetzgebung, namentlich gegenüber dem Kapital, inabell ist ihm die Ausdehnung der in jüdischen Händen befindlichen Verpöndungen gegen die Katholiken und bezügl die Regierung auch den Katholiken endlich gleiches Recht angedeihen zu lassen. Hg. Richter weist darauf hin, daß an dem Altneuschwindel vielfach Christen aus den höchsten Kreisen beteiligt seien und daß der Jude Vaster dieses Reiches entlarbt habe. Der Redner führt aus, man rede zu viel von christlichem Staate. Die Verpöndung der Religion mit dem Staate führe zur Verpöndung der Gerechtigkeit. Die christlich-soziale Bewegung sei gefährlicher als die sozialdemokratische. Eine lebensfähige Menge werde bei den Priesteren nicht stehen bleiben.

Deutsches Reich. Berlin, den 21. November.

Der Tod des Generals v. Göden hat bereits allerlei Gerüchte über die Beförderung des erledigten Commandos des achten Armeekorps wachgerufen, von denen bis jetzt noch keines Beförderung gefunden hat. Es scheint, daß man sich mit der Beförderung des Postens nicht sonderlich beeilen wird. Inzwischen registriert wir in folgenden die neuesten Angaben, ohne deren Richtigkeit controliren zu können. Es heißt u. A., der jetzige Commandeur des achten Armeekorps, General F. v. Scholtzheim, solle das achte Armeekorps und an seiner Stelle der General der Cavallerie, Graf v. Brantenburg, Commandeur der Garde-Cavalleriebrigade, das achte Armeekorps erhalten. Wehr-Glauben vertritt folgende Version: Für die Beförderung eines der erledigten Armeecommandos ist bekanntlich der Generalleutnant v. Dannenberg, jetzt Commandeur der zweiten Garde-Infanteriebrigade, erledigt. Es sollen nun die drei Generale v. Hille, v. Bogis-Regy und v. Münnichthal höhere Stellen erhalten. Der General v. Bogis-Regy, der auch in diese Kategorie gehörte, ist inzwischen als Commandeur der 30. Division in Wehr der hiesigen Commandant von Berlin, Generalmajor Freiherr v. Hülffeldt, erhalten hat, und der Generalmajor v. Berlin, bisher Brigadecommandeur in Frankfurt a. O., zu dem Commandanten von Berlin ernannt worden ist. Das Commando des 8. Armeekorps wird interimistisch durch den General der Infanterie v. Weber, Gouverneur v. Koblentz, verwalte. Definitive Entscheidungen werden wohl erst in einiger Zeit getroffen werden.

Der Director des Reichsgesundheitsamts hat unterm 16. v. antlich mitgeteilt, daß die Commission zur Revision der deutschen Pharmakopöe für zweiseltig erwachtet hat, eine Reihe von Beschläüssen, die sie unter Vorbehalt einer nochmaligen Sitzung in ihrer Sitzungsperiode gefaßt hat, der Beantwortung der Senate, Chemiker und Apotheker in Deutschland zu unterstellen. Der genannte Director ist bereit, die Sammlung und etwa notwendige Bearbeitung hierauf erforderlicher Beiträge (nach Veröffentlichung der desfalligen Be-

schlüsse) für die nächste Sitzungsperiode zu übernehmen, falls dieselben ihm bis Mitte Januar 1881 zugeföhrt werden.

Wie man hört, ist der königlich sächsische Gesandte und Bundesbevollmächtigte v. Rostitz-Wallau von dem erkrankten Krankheitsanfalle soweit wieder hergestellt, daß er gestern nach Berlin zurückkehrte und einen Teil seiner Geschäfte wieder übernehmen konnte.

Der Etat der Reichsdruckerei für das Etatsjahr 1881/82 veranlaßt die Einnahme mit 3,253,500 A gegen 3,019,500 A im Vorjahre, mithin für das Etatsjahr 1881/82 234,000 A mehr. Die fortwährenden Ausgaben belaufen sich auf 2,191,980 A, mithin 125,820 A mehr als im Vorjahre. Als einmalige Ausgaben sind ausgeworfen 30,000 A und zwar 10,000 A mehr als im vorigen Jahre. Bringt man die Einnahmen von den fortwährenden Ausgaben in Abzug, so ergibt sich ein Ueberschuß von 1,061,520 A und zwar 108,180 A mehr als im Vorjahre. Zieht man hieron die erhöhten 30,000 A einmaliger Ausgaben ab, welche zur Beschaffung neuer Maschinen und zum Umfasse des vorhandenen Typenmaterials dienen soll, so beläuft sich der Ueberschuß auf 1,031,520 A und zwar um 98,180 A mehr als im Vorjahre.

Um die in neuerer Zeit vielfach mit günftigen Erfolge veranstalteten Ausstellungen von Artisten der Handwerkslehrlinge noch wirksamer zu sichern, als es durch die früher in Folge einzelner Anträge bewilligten Prämien geschehen konnte, hatte das preussische Handelsministerium zum erstem Male für das Rechnungsjahr 1880—1881 eine bestimmte Summe aus den für gewerbliche Zwecke zu seiner Verfügung stehenden Mitteln nach gewissen von ihm aufgestellten Grundsätzen zu Staatszuschüssen für solche Ausstellungen zur Vernehmung gebracht. Wie man hört, soll diese auch für das Rechnungsjahr 1881—1882 geschehen; es sind bereits die diesbezüglichen, bei den Bezirksregierungen eingereichten Anträge von den letzteren dem Handelsministerium zugeföhrt worden. Für die für März l. J. für Berlin projectirte Anstellung von Arbeiter solcher Lehrlinge, welche eine berliner Fortbildungsschule oder Fortbildungsanstalt besuchen, ist bereits ein Staatszuschuß zu Prämien bewilligt worden.

Wasanft hat die preussische Regierung beschlossen, die Grenzaufseher mit neuen Unterbekleidungen zu versehen. Es dürfte daher die dem D. M. H. L. zugegangene Mittheilung von Interesse sein, wonach auch im russischen Finanzministerium jetzt dieselbe Frage ventilt wird. Die russische Regierung will nämlich ihre Grenztruppen mit „besseren und zweckentsprechenderen Waffen“ — wie der offizielle Ausdruck lautet — versehen. Nach alledem zu urtheilen, verpönden ja die Verhältnisse an der preussisch-russischen Grenze in der Zukunft recht gemüthlich zu werden.

Zur Judenagitation.

Von Karl Hillebrand erhält die „Nat.-Ztg.“ folgende Zuschrift: „Eben lese ich die Erklärung gegen die Antiepanktion in der „Nationalzeitung“. Entschließe ich mich, was ich darauf gemerkt! Schätze man sich doch, einen Ausländer ins Auge zu fassen. Bei den Wahlen ist es doch nur der Sünder, aber bei uns sind's Leute, die sich bilden und die sich als solche geben. Sätten die Herren erst in sich selber das Übermaß, was sie „jüdisch“ zu nennen belieben, so hätten sie wahrlich keine Fortwärtz zu befürchten. Werden Beitrittserklärungen angenommen, so hätte ich meine künftigen, als die eines Irmanen, der mit andern muß, was man hier außen von seiner Letzternde denkt. Pörens, 17. November. Karl Hillebrand.“ Auch der allbekannte Theologe Prof. Baumgarten in Rostock wendet sich in einer längeren Zuschrift gegen die antiepanktion Bewegung.

Die kammertliche conferenz der Antiepanktionen von Berlin eine Erklärung jenes Comites, von welchem die bekannte Petition an den Reichstag ausgegangen ist, eine Erklärung, welche sich gegen den Kaiser, den die 67 Notabeln an das Deutsche Volk gericht haben werden.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Die bekannte antiepanktion Petition an den Reichstag, nebst dem Begleitendebriefen mit sämmtlichen Unterschriften (von Prof. Dr. Wiedler in Berlin bis zum Generalleutnant von Wulffen in Breslau) circultirt auch in den Kreisen der hiesigen Studiertheile. Antiepanktionen sind in den Kreisen der hiesigen Studiertheile nicht ungewöhnlich.

Aus Göttingen schreibt man der „Nat.-Ztg.“: Auch in hiesigen Studiertheile Kreisen ist kürzlich seit einiger Zeit eine Antiepanktion mit ähnlichen oder gleichen Forderungen, wie sie die bekannte Petition enthalten, entstanden von Berlin aus, wiewohl sie sie den dort aus hierher geföhrt, und die Summe

lung von Antiepanktionen wird sehr in der Eille durch persönlich an die Eingelien gerichtete Aufforderung betrieben.

lokales.

Halle, den 22. November.

Heute Vormittag 11 Uhr wurde durch Herrn Professor Dr. Volcker die vor dem Schittor belegene neue Anatomie in einladiger aber würdiger Weise eingeweiht. Der Ansprache, welche sich über Zweck und Ziele der Anatomie des Adhären ausließ, folgte ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, in welches die Anwesenden dreimal freudig einstimmt. Hierauf folgte ein Rundgang durch sämtliche Räume der Anatomie, dem sich alle Anwesende anschloßen.

Die Prinsesse Elisabeth von Schwarzburg-Sondershausen passirte heute Mittag auf der Rückreise von Altenburg nach Sonderhausen untern Bahnhof.

Der Bürgerverein für itätschische Interessenante am Sonnabend Abend in seinem Vereinslocale „Hilfen Brünnen“ unter dem Vorsitz des Herrn Kaufmann Meyer. Mit Rücksicht auf das Ende W. beginnende Föhlschiff und den in der Weihnachtszeit herrschenden regen Geschäftsverkehr beschloß man, das zum 28. d. proponirte Stiftungsfest, zu verpönden und erst Anfang nächsten Jahres abzuhalten. — Hieran schloß sich eine interessante Besprechung über die „Halle“ und deren event. Deponung, welches schon mehrfach abhandelt wurde. Wichtige sich die Stadt in dieser für uns Hallenser höchst wichtigen Frage der Pflämmerthät gegenüber, die ja bekanntlich einen Uebauungsplan der Halle aufgestellt hat, entgegenkommend zeigen, damit die wüste Stätte bald verschwindet und einem neuen Stadtheile Platz macht. Auch von untern neuen Bauwerk, Herrn v. Schönan ist ein Uebauungsplan entworfen worden, der aber, der Kosten wegen, wenig Aussicht hat, zur Ausführung zu gelangen.

Heute Mittag ist das Ständebild der Justitia, welches in trefflicher Ausführung aus dem Atelier des Herrn Willehafer Reiling hier herorgegangen und zur Krönung der Fassade des neuen Bau- Gerichtsgebäudes bestimmt ist, nach dem Orte seiner Bestimmung glücklich übergeföhrt.

Die Ausstellungshalle der Gewerbe- und Industrieausstellung gewährt schon jetzt einen imponanten Anblick; es wird unangekündigt an derelben gearbeitet, um sie noch vor Eintritt der mäßigen Witterung unter Dach und Fach zu bringen. — Der Bau des gegenüber liegenden Hochreversen schreitet ebenfalls röhig vorwärts, man ist mit dem Arbeiten zur Zeit schon circa 1 Stod hoch gelangt; die Vollendung des Hochbaues dürfte also auch hier in Kürze zu erwarten sein.

Am 29. d. steht uns ein besonderer Kunstgenuß bevor, indem die Leipzig'sche Oper besichtigt, am Abend des genannten Tages im „Neuen Theater“ Spiel von Verthoven zur Aufführung zu bringen. In der Titelliste tritt Franz Reicher-Kirnermann auf, was allein schon genügen dürfte, der Vorstellung einen sadrechten Besuch zu sichern. Ferner werden noch Frau. Schürmer, die Herren Bronck, Uban, Wiberl und Dr. Bach mitwirken, alles Namen, die in der künftigen Welt einen Ruf erlangt haben. Außer dem Leipzig'schen Chor wird noch die hiesige Staatskapelle bei der gedachten Aufführung mitwirken. Alles Nähere sagen die Annoncen.

Am 17. d. M. Nachmittags gegen 1/5 Uhr, war der Volkssänger Mütsch als Wächter in einer der wüsten dort und Alterbrode belegenen Privat-Waldungen beschäftigt, sich an einem Busche einen Stod zum Verbrauch beim Nachhausegehen auszuwählen, als er über sich ein hartes Rauschen vernahm und bald darauf ein riesiger Haubvogel auf ihn einfiel. Der Stod wurde glücklicher Weise darauf etwas gemindert, daß der Vogel einen Moment in den Zweigen einer Eiche hängen blieb. Mütsch suchte ihn wüsten Thieres nach Kräften mit seinem ausgethenneten Stode zu erwischen und traf ihn so sehr an dem Hals, daß der Vogel unter lautem Aufschrei sich erhob, bald aber auf's Neue aus der Höhe auf Mütsch einfiel und zwar so heftig, daß dieser nummehr völlig zu thun hatte, sich seines Angreifers zu erwehren, doch gelang es ihm, mit einem wohlgezielten zweiten Schlage, der den Kopf um das linke Auge traf, das Thier zu betäuben und hiernach völlig zu tödten. Wie sich herausstellte war es ein Goh. der von riesiger Größe; er wog 16 1/2 Pfund, seine Flügel-Spannweite betrug 2.42 Meter. Es soll sich noch ein zweiter derartiger Vogel in der dortigen Gegend aufhalten und bei Treibjagen auch schon mehrfach verjagelt auf ihn ge-

Der allgemeine Verammlungsal der Franck'schen Stiftungen.

In der dritten Gefe befindet sich ein „Rechts- und Medicamentenbuch“ mit Einleitungs- Vorwort und Verfassungsaufgaben und in der vierten zur Erinnerung an die Zeit, wo Halle zum Königreich Preussien gehörte und den Stiftungen außerordentliche Kosten auferlegt worden waren, der aufgehobene Code Napoleon mit Scherz und Witz.

Unter weiterer Rundgang hat zum Zweck die Befichtigung der an den Wänden hängenden Bilder. Nach alter (schöner Seite wird nämlich, um das Andenken an die einzelnen Directoren bei der Nachwelt lebendig zu erhalten, das in Del gemalte Bild derselben, wenn sie gestorben sind, in diesem Saale aufzuhängen. So hängen diese auch schon vor der Restauration in selbsten; aber sie waren durch den Jahn der Zeit zernagt und völlig unansehnlich geworden. Wenn man dieselben aber jetzt betrachtet, so erkennt man aber die ursprüngliche Prägnanz, in welcher sie durch die geschickte und kunstgeliebte Hand des hiesigen Restaurators der Stiftungen thätigen Malers und Zeichners Herrn Schwarz wieder hergestellt sind. Schade nur, daß die wechselnde Beleuchtung und das allseitig durch die zahlreihen Fenster hereinfallende Licht mit seinen dadurch so vielfach gewordenen Strahlen die Betrachtung und Erinnerung der Gesichtsgehalte etwas erschweren. Die Bilder sind befestigt auf den sechssten Plätzen, die sich zwischen je zwei Fenstern ausbreiten. Dieselben sind befestigt bis auf vier, die erste, zweite dritte und sechste, von denen die beiden letzteren, da vor denselben die Fenster stehen, überhaupt einen Bilderrahmen nicht erhalten. Unter jedem einzelnen Bilde ist eine Tafel angebracht, die den Namen des betreffenden Directores und die Jahreszahlen seiner Geburt und seines Todes sowie die Uebernahme des Directoriums enthalten. Nur das am zweiten Wandplatz hängende Bild, das des Herrn Dr. Wiberl, des letzten, am Sechsteplatz hängenden aus seinem Amte geföhrt-ben Directores, hat noch keine Unterlage. Im fünften Platze, rechts von dem dem Rathgeber gegenüber befindlichen Fenster, hängt das Bild des unorgeligen Gründers. Auf der Tafel darunter steht:

August Hermann Francke, geb. 1663, gest. 1727. Stifter und Director seit 1698.

Das nächste Bild ist das seines Schwagerbruders und Nachfolgers, wie denn alle — mit einer Ausnahme — in streng chronologischer Reihe hängen; unter diesem steht — der Kürze halber wollen wir hier bloß den Inpalt der kleinen Tafel anführen:

Joh. Knapp Freylinshausen, geb. 1670, gest. 1739. Director seit 1727.

Dann kommt ein Ofen und dann des Stifters Sohn: Gotthilf August Francke, geb. 1696, gest. 1769. Director seit 1739.

Auf der andern Seite diesem gegenüber hängt: Johann Georg Knapp, geb. 1705, gest. 1771. Director seit 1769.

Es folgt: Gottl. Knapp Freylinshausen, geb. 1719, gest. 1785. Director seit 1771.

Hieran schließt sich: Johann Ludwig Schulze, geb. 1734, gest. 1799. Director seit 1785.

an diesen: Georg Christian Knapp, geb. 1753, gest. 1825. Director seit 1785.

und an den: August Hermann Niemeeyer, geb. 1754, gest. 1828. Director seit 1786.

Den nächsten Wandplatzler ziert kein Bild, sondern eine große Tafel, deren Inschrift lautet:

August Jacobs, geb. am 27. April 1788, gest. am 21. Dec. 1829. Director seit 1828.

Der Mann mit dem leuchtenden Auge und belebten Antlitz Sein Angeföhrt hat seines Malers Kunst der Nachwelt aufzubehalten Sein fröhliches Wort führte röhig in den heiligen Kern der alten Er letzte seine Schüller röhig und rang selbst mit ihnen; die Seine mächtige Ueberzeugung, drücker nicht sondern trug; Sein Zadel war scharf, sein hoch equidant Beliehe drängten zur Reue; und Anstrengung.

Seine Liebe war thätigstlich ein Gifer für echte Bildung opferfreudig; Seine Liebe lebte in den Herzen der Bielen, die er geföhrt, und gelehrt, zurzeit gemiein, geboren hat.

Dann kommt: Johann Carl Hiltz, geb. 1794, gest. 1853. Director 1830.

und den Schluß macht: Hermann August Niemeeyer, geb. 1802, gest. 1851. Director seit 1829.

So am Ende und also auch wieder am Anfang angekommen, treten wir untern dritten und letzten Rundgang an, um die über den Fenstern liegenden Sprüche zu durchschauen. Auch sie stehen mit Fr. v. d. S. Leben in inniger Beziehung und sind von Herrn Director Friedl, seinem augenblicklichen Nachfolger, aus dessen Schäften ausgeföhrt worden. Unter jedem einzelnen derselben, mit Ausnahme der drei letzten, deren Inhalt August Hermann Francke während seines langen Lebens befestigt, steht das Jahr und die Veranlassung zu derselben kurz angegeben, und schon eine nur ganz oberflächliche Betrachtung zeigt auf das Klarste, wie treffend und charakteristisch dieselben gewählt sind. Der Ductus der Anfangswörter jedes einzelnen Spruches ist nach allen Wohlthätigen geschicklich und dann in altdeutscher Manier mit buntem Farben kunstgerecht ausgemalt worden; der Spruch selbst ist von einer einfachen Kante umgeben.

Wir lesen also im ersten Fenster: „Dieses ist geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christ; und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in euren Namen.“

So. Joh. XX, 31. Eusebius 1687.“

Im zweiten: „Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesusum Christum, den Gekreuzigten. 1. Kor. II, 2. Halle 1692.“

Im dritten: „Wenn aber Jemand dieser Welt Herr wird und siehet seinen Bruder brüder, und schließt kein Wort vor ihm zu; wie bleibet die Liebe Gottes bei ihm? 1. Joh. III, 17. Armenische 1694.“

Im vierten: „Der vornehmste Grundes in allen diesen Schulen ist; daß die Kinder zu einer lebendigen Erkenntnis Gottes und Christi und zu einem rechtschaffenen Christenthum mögen wohl angeföhrt werden.“

Deutsche Schule 1695.“

Im fünften: „Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.“

Matth. XVII, 5. Marienthalt 1695.“

Im sechsten: „Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was fromm, was lieb-

Hallscher
Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Saal: Majors geben Anzeiger, die den Raum bis zu 24 Uhr Zellen gemäßlicher Polizeidienstleistungen, des gefälligen Zuchthaus, Concerts und Theaterausübungen, lokale Dienstleistungen und Nachrichten, mit dem Wohlwollen der Behörden, auf genommen und die Spaziergasse mit nur 20 Pf. befreit.

Dienstag den 23. November:

- Ag. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmstraße):** geöffnet v. 9-1 Uhr, Bücher-Ausleiher von 11-1 Uhr.
- Schönheitsgericht:** (Am 3: 1) wider den stud. med. Wilhelm Hartung von hier, wegen Zweifels und den stud. med. Wilhelm Horn von hier, bez. Bar. Kellner. — 2) wider den Dienstherrn Friedrich Herzer aus Bögel und den Wälder Alwin Müller daher, wegen Verstoßes resp. Beschläge dazu.
- Landesamt:** v. 9-1 u. 9m. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Hofhaus.
- Städtisches Leibhaus:** Erprobungsstunden von 8m. 8-11 Uhr. 9-11 Uhr.
- Städtische Sparkasse:** Kassenstunden v. 8-11, 3m. 3-4.
- Sparkasse d. Sozialisten:** Kassenstunden v. 9-11 Sophienstraße 10.
- Spez. u. Vorstudien-Verein:** Kassenstunden v. 9-11 u. 9m. 3-5 Friedrichstr. 6.
- Väterervereinigung:** v. 8m. 8-11 im Hofhaus (mit Courz-Rest).
- Patentdrucker-Vereinigung:** Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Trepp: hoch, geöffnet von 8-12 Uhr v. m. und von 2-6 Uhr v. m.
- Kaufmann-Verein:** v. 8m. 8 Unterricht in Etymographie (System Stolze) große W. Hofstraße 52.
- Gemeinnützige Fortbildungsschule:** v. 8m. 8 Physik u. Chemie, sowie Zeichenunterricht in der ehem. Provinzial-Gelehrtschule.
- Volkshochschule:** von 7-8 Uhr v. m. geöffnet im Rathhaus.
- Reiter-Verein:** v. 8m. 8 im Elysee-Garten.
- Ball-Verein:** v. 8m. 8 im „Sandturm“.
- Gabelsberger Etymographen-Verein:** v. 8m. 8 Sitzung in Meyers Restaurant, Barfüßerstraße.
- Freunde der Etymographen-Verein:** v. 8m. 8 Unterricht u. Sitzung im „Reichsfänger“.
- Sang und Klang:** v. 8m. 8-10 Uebungsstunde im „Kronprinz“.
- Schachverein Union:** v. 8m. 8, Uebungsstunde im Paradies.

Stadt-Theater.

Dienstag den 23. November 1880. 19. Vorstellung im II. Abonnement.
Zum zweiten Male:
Die Frau ohne Geist.
Fünftspiel in 4 Acten von Hugo Bürger.
Repertoire-Stück am Königl. Hoftheater in Berlin.
Mittwoch: **Krieg im Frieden.**

Will. Meyer's Restaurant, Barfüßerstr. 5. **Leipziger und Ausländer** der Anton Dreher'schen Brauerei Michael bei Saag empfangen eine frische Sendung echt böhmisch Bier aus obiger Brauerei umgehoben dies den Herren Höteler's sowie Gambitoren und Restauratoren in Leipzig. Gleichzeitig empfängt die Kogelriebe aus der Aktien-Brauerei Neustadt-Magdeburg früher H. G. zernede.

Rheinische Weinstube u. Handlung, Rathausgasse No. 5. **Verzehrung reiner Weiß u. Rothweine** vom Jah von 25 u. 30 Pfg. p. 1/2 Liter an J. Bayreuther „Rheingold“ und Exportbier, Speisen à la Carte zu jeder Tageszeit.

Sing-Academie.

Dienstag den 23. November Nachm. 5 Uhr Uebung für Damen im Saale der Volkshochschule. Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirector Boretsch, Wilhelmstraße 51. Der Vorstand.

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. **Irish-römische Bäder** v. 8-12 U. f. Herren, v. 1-4 U. f. Damen, — 4-7 U. f. Herren, — **Seel-, Schwefel-, Salz-, Meien-, Sulfid-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Nadelnadel-, gewöhnl. Wasserbäder** zu jeder Tageszeit. **Kam Komu.-u. Heilanstalt** ist die Anstalt im. geschlossen. **Gelang eingerichtete Zimmer** stehen im Beobachtungs- und in der Restaurations zum Besuchen bereit. — **Im Restaurant gute Küche.**

Volkshochschule (große Mörterstraße 9). **Marxen, ganze Portion 25, halbe 13 1/2** (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebendasselbst, bei **Kennmann, Geithn. — und Scharrnassene, und Wollm, Kleinschmieden 10.**

Erste Kinderbewahranstalt

alte Promenade Nr. 1.
Nach altem Brauch und guter Sitte soll auch unserer Anstalt Weihnachten gefeiert und den anvertrauten, zum Theil recht armen Kindern — ca. 100 an der Zahl — durch ein kleines nützlich Geschenk eine Feststunde bereitet werden. Wir bitten, — auch diesmal sicher nicht vergebens, — und in diesem Vorhaben durch freiwillige Gaben an Geld oder Sachen fremdbillich unterstützen zu wollen. Außer unserer Hausmutter Frau Regel sind die unterzeichneten Vorstandmitglieder sehr gern bereit, die der Anstalt zugetragenen Geschenken in Empfang zu nehmen.
Frau Justizrath **W. Frisch.** Frau **Dr. C. Vidde.** **Förster, Superintendent.** **G. Demuth.** **W. Frisch.** **Dr. Schröder.** **Kiemeyer.**

Die Aktionäre der **Halleschen Zuckersiederei-Compagnie** werden hierdurch zu der auf **Donnerstag den 9. December a. d. Mittags 12 Uhr** im **Hôtel zur Stadt Hamburg** hier selbst anberaumten ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Tages-Ordnung.

- Geschäftsbericht und Vorlegung der Bilanz pro 1879/80.
 - Ertheilung der Decharge pro 1879/80.
 - Bericht über die jetzige Einstellung des Raffinerie-Betriebes.
 - Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths.
- Halle a/S., den 19. November 1880.

Der Aufsichtsrath der **Halleschen Zuckersiederei-Compagnie.**
C. Gneist.

Auction.

Dienstag den 23. November e.
Donnerstag den 25. November e. } von 9 Uhr Vormitt. ab
Freitag den 26. November e.

sollen in der **Scharrer'schen Konkurs-Sache** von hier, auf dem Zimmer-**platz** Wühlgraben 3: kleinere Stammwaare, tief u. tann. Hobeln und Bretter, Waldrahmen, Bettstollen, geschmitten u. Walzlatten, Stäben, etc.; ferner: 1 Vanzholzwagen, 1 Rollwagen, 1 Handwagen, 1 gr. Kamme mit Zubehör, 1 gr. neues Thor, 1 Vatterthor, Hau- u. Schneidebühne, große Bohrer, 1 eis. Kloben, 1 Holzschuppen mit Pappdach etc. gegen baare Zahlung versteigert werden.

W. Elste,

Verwalter der **Scharrer'schen Konkurs-Masse.**

Rohmann's Anbiktabeln

sind sowohl in Fuß- als auch Metermaß-Ausgaben in allen Buchhandlungen in Halle a/S. zu haben.

Halle, Mittwoch d. 24. November Abends 7 Uhr

Concert
des Hasslerschen Vereins
im Saale der Volksschule.
Erster Theil.

Symphonie (c-dur mit der Schlussfuge) von W. A. Mozart.
Zweiter Theil.

Compositionen von G. Fr. Händel.
1. Grosses Concert für Streichorchester, zwei obligate Violinen und obligates Violoncell, vorgelesen von des Herren **Concertmeister V. Hassla.** Violinvirtuos **C. Krökel** und Professor **C. Schröder** aus Leipzig. **2. Zwei Sarabanden** für Violoncello-Solo mit Harmonium-Begleitung, vorgez. v. Herrn Prof. **C. Schröder.** **3. Cäcilien-Ode** für Chor, Soli und Orchester. **Die Soli** gesungen v. Frä. **Katharina Lange,** Concertsängerin, und Herrn **H. von der Molen,** Concertsänger, beide aus Berlin. **Orchester:** Verstärkte Symphonie-Capelle des Herrn M. D. Franz Buchner aus Leipzig. — **Für Nichtmitglieder** sind Billets à 2 M 50 $\frac{1}{2}$ in den Handlungen der Herren **Schrödel & Simon** und **H. Karmrodt** zu haben. Texte à 10 $\frac{1}{2}$ ebendasselbst. **C. A. Hassler.**

Neues Theater.

Montag den 29. Novbr. a. e. Eröffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr:
Einmaliges Gastspiel der Leipziger Oper.

Fidelio

unter Mitwirkung von: Frau **Reicher-Kindermann** und Fräul. **Stärmer,** sowie der Herren: **Biberti, Dr. Basch, Bronlick, Koch, Lieban.**
Neuerbirer Sperritz 3 M 50 $\frac{1}{2}$, **Parquet** 2 M 50 $\frac{1}{2}$, **Stehplatz** 1 M. — **Sperritz** zu 3 M und **Parquet** zu 2 M sind vorher nur bei Herrn **Karmrodt** zu haben.

Gebr. Siebe,
Photographische Anstalt,
Leipziger Straße Nr. 62,
erfüllen ein geehrtes Publikum, die uns für **Weihnachten** zugehenden Aufträge rechtzeitig zukommen zu lassen, damit alle Anforderungen, die uns gestellt, aufs Pünktlichste und Beste ausgeführt werden können. **Aufnahmezeit** selbst bei trübem Wetter von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags.
Hochachtungsvoll
Gebr. Siebe.

Flanelle
in schönsten Farben und bester Waare zu Röcken, Hemden und Beinkleidern.
Gerauhte Piqués und Barchente.
Flanellhemden, Röde u. Beinkleider in allen Größen in schönster Auswahl zu billigen Preisen.
L. Remmler,
Schmiedstr. 33/34.

Riesens-Lachsheringe,
ff. geräucherte Springe, Büttlinge, Dörche, Flunders, Aal, Sprotteln.
Neu! Kaiser-Heringe, Neu! in picanter Sauce, **Kennungen, Bratheringe, Sardinen, Hühneringe, ff. Smender Völkeringe, ff. Isländer Matiesheringe, ff. Schottische Völkeringe, ff. Volländer Völkeringe,** kleine Springe 3 u. 5 $\frac{1}{2}$ pr. Stück empfangen und empfiehlt
Ad. Schmieder,
Markt 8.
Berlauf von
Streusand
Auf der Grube „Fünferstadt“ bei Bahnhof Teufenthal ist vorzüglich weißer Streusand zu billigem Preise zu verkaufen.
Große Post, Austern, Feinste Sommerde Gänebrüthen, Gänebrüthen, Gänebrüthen, Straßburger Gänebrüthen, Ia. Mr. Caviar, Echten Chester u. Roquefortkäse empfiehlt
Ferd. Rummel & Co.
Bieler & Stieme
Leipzigerstraße 2 empfangen
Frischen Sedorisch.
Wirthschafterin.
Eine nicht zu junge Wirthschafterin, in der **Wollerei, feinen Küche, Wäsche und Weizenbäckeri** perfekt, wird auf sofort oder spätestens zum 1. Januar a. f. auf einer größeren Domäne zur Erlage der Hausfrau gesucht. Anfangsgehalt 300 M.
Schriftl. Bewerbungen unter U. N. 288 an **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Schmiede-Verkauf.
Eine gangbare **Schmiede** in einem schönen Dorfe, mit 3 Morgen Acker, ist wegen Kranklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der **Offenhandlung, gr. Steinstraße Nr. 12** bei Herrn **Achilles.**
Fein geschliffenen amerikanischen
Rippentabak
offeriren billig
Pape & Voss,
Cigarren- und Tabakfabrik, Halberstadt.

Ein größeres Familienloft zum Preise von 750-900 Mark wird per 1. Januar 1881 zu miethen gesucht. Offerten sub **V. D. 14936** an Herren **J. Barck & Co.** erbeten.

In dem uns durch Frau **Räthin Tholud** gütigst bewilligten, in ihrer Wohnung, Mittelstraße 10, belegenen Saale wird auch in diesem Jahre und zwar am 24. und 25. November, **Mitt- und Donnerstag** der **Wittionsbazar** für Neumarkt und Glaucha stattfinden und laden wir zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.
Laura Hoffmann. Ida Smuth.

Stearin-Tafelkerzen, Pianinokerzen, Wagenkerzen, Baumkerzen weiß u. bunt, **ff. Parfümerien und Räuchermittel** in großer Auswahl empfiehlt
M. Waltsgott,
arabe Ullrichstraße 38.

Suche zum sofortigen Eintritt eine tüchtige und perfekte **Kochmännlein**; nur solche wollen sich melden, welche mit guten Zeugnissen versehen sind.
Merseburg a/S.
Gust. Lange,
Ziboli.

Der letzte 2 nemil-
cheute und 8 hochtragende Kühe stehen zum Verkauf bei **W. Fehlaner** in Schwoitzsch bei Gröbers.

Neues Theater.
Donnerstag den 25. Novbr.
VII. grosses Concert (Novität)
von der **45 Mann** starken Capelle des Stadtinspizir. **W. Halle.**
Nordische Suite von Asger Hamerik (neu).
Slavische Rhapsodie v. Dvórák (neu).
Schneewittchen, Märchenbild v. Bendel (neu) etc.
Abonnementbillets zu 3 Billets 1 M sind bei Herren **Karmrodt u. Steinbrecher & Jasper** zu haben.
Anfang 8 Uhr.
Entrée an der Kasse **50 $\frac{1}{2}$.**
Donnerstag den 2. December
Monstre-Concert
(85 Mann).

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hoch erfreut an
Aug. Trappiel und Frau geb. **Hense.**
Leipzig, den 19. November 1880.

Todes-Anzeige.
Heute früh gegen 3 Uhr verstarb nach längerem Leiden unsere geliebte **Witwe Anna Wittig** in ihrem 24. Lebensjahre. Seit 11 Jahren verwitwt, hatte die Verewigte im Hause des Herrn **Geheimrath Dr. Kramer** in Halle eine zweite Heimat gefunden. Allen denen, welche während ihres eifrigeren Aufenhaltes in Halle der geliebten Toten nahe gestanden haben, theilt sie viele ererbende Nachsicht hinsichtlich der Bestattung mit.
Die Beerdigung findet **Mittwoch** den 24. November Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Weidenplan 3c. aus statt.
Halle, 22. Novbr. 1880.
Im Namen der Großmutter, des Verlobten und der übrigen Familie.
Dr. H. Richter und Frau.

Todes-Anzeige.
Allen Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß am 26. October Abends 6 Uhr meine Tochter **Anna** vereblich **Leipz.** in Folge eines nach zweimaliger schmerzlicher Operation festgestellten Eiters, am 1843. Geburtstag nach kurzem an Krebs an der Gebärmutter. **G. a. t. s. b. e. r. g. a. 21. Novbr. 1880.**
Witwe B. Heim geb. **Krieger** als Mutter.
Frau **Doris Meyer** geb. **Heim, Karl Heim,** Geschwister.

Für die vielen Zeichen der Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung unserer lieben Tochter **Frau Margarethe Thon** zu Theil wurden, sagen wir, zugleich im Namen unseres Schwiegereltern, unsern innigsten Dank.
Justizrath **Friedberg** und Frau.

